

Wiederfunde des Schnellkäfers *Orithales serraticornis* PAYKULL 1800 (Coleoptera: Elateridae)

Jochen Schünemann¹, Jörn Buse² und Claus Wurst³

¹ LÖGB, Fehrenbachallee 65, 79106 Freiburg, E-Mail: loegb@posteo.de

² Nationalpark Schwarzwald, Ökologisches Monitoring, Forschung und Artenschutz,
Kniebissstr. 67, 72250 Freudenstadt, E-Mail: joern.buse@nlp.bwl.de

³ Hopfenacker 6, 76228 Karlsruhe, E-Mail: wurst.claus@gmx.de

Kurzfassung

Nach über 50 Jahren wurde der Schnellkäfer *Orithales serraticornis* PAYKULL 1800 in jeweils einem Exemplar für Baden und Württemberg wiedergefunden. Die boreomontan verbreitete Art gilt in Deutschland als stark gefährdet (Rote Liste 2) (GEISER 1998). Die Fundorte zeichnen sich durch lückige und mit Steinen durchsetzte Vegetation aus, die man typischerweise an Wurzeltellern, entlang von Gewässerufern und entlang von Forstwegen findet.

Fundumstände Baden

Im Zuge eines Forschungsprojektes zur Auswirkung der forstlichen Nutzungsintensität auf Totholzkäfer wurden im Jahr 2020 auf 45 1-ha großen Flächen im Schwarzwald Fallen (Leimringe und Luftklebturen des Typs Polytrap) eingerichtet und Handfänge durchgeführt. Die Untersuchungen wurden von der FVA (Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg), Abteilung Waldnaturschutz, im Rahmen des Waldschutzgebietsprogramms in Auftrag gegeben. Die Flächen wiesen unterschiedliche Nutzungsintensitäten auf: 15 Flächen lagen in ungenutzten Bannwäldern (PS), 15 Flächen wurden naturnah bewirtschaftet (NW) und auf 15 Flächen fanden starke forstliche Eingriffe statt (Freiflächen von 0.5-1ha) (FF).

Auf einer dieser Freiflächen (FF) bei Bad Peterstal-Griesbach (Region Südlicher Oberrhein an der Grenze zum Nordschwarzwald) wurde ein männliches Exemplar von *Orithales serraticornis* mit einem Luftklebtor, der zu jeweils 50 % mit Wasser und Propylenglykol befüllt war, nachgewiesen. Das Tier flog zwischen dem 22.04.2020 und dem 28.05.2020 in die Falle, die von Mitarbeiter/-innen der FVA geleert und aussortiert wurde (leg. HiWi FVA, det. J. Schünemann). Die Waldgesellschaft am Fundort wird als Preiselbeer-Fichten-Tannenwald (*Vaccinio-Abietetum*) beschrieben: Koordinaten (WGS84): N 48,424, O 8,252, Höhe: 929 m ü. NN.



Abb. 1: *Orithales serraticornis* und dessen Habitat auf einer Freifläche bei Bad Peterstal-Griesbach.

Fundumstände Württemberg

Seit 2017 wird im Nationalpark Schwarzwald im Rahmen eines langfristigen Monitorings die Waldentwicklung in struktureller Hinsicht als auch bezüglich der Artenausstattung an 210 Probeflächen untersucht. Zur Erfassung von Totholzkäfern werden dabei Luftklektoren des Typs Polytrap verwendet. In einem solchen Luftklektor konnte 1 Ex. *Orithales serraticornis* zwischen dem 28.5. und 8.7.2019 (leg. J. Buse, det. J. Lorenz) auf einem mäßig-frischen, lehmig-grusigen Winterhang in 710 m ü.NN nachgewiesen werden. Am Standort befindet sich Buchen-Tannen-Wald und in unmittelbarer Nähe verläuft ein nicht mehr unterhaltener Forstweg mit lückiger Vegetation und Steinen (N 48,546, O 8,264). Mit dem Luftklektor wurden am Standort insgesamt 77 Käferarten erfasst, darunter 11 weitere Elateridenarten wie *Liotrichus affinis* und *Ampedus scrofa*.

Verbreitung und Ökologie

Neben den Vorkommen in Nord- und Mitteleuropa kommt die Art in Sibirien vor. Nach HORION (1953) gibt es sichere Nachweise aus Nordrussland, dem Baltikum, Finnland, Schweden, Norwegen, Polen, Tschechien und Rumänien. Nach DOLIN (1982) in der Ukraine (Karpaten), nach GURJEVA (1989) im europäischen Teil Russlands bis zum Pazifik, in Kasachstan, dem Dsungarischen Alatau bis Sachalin und auf der Kurileninsel Kunashir nachgewiesen. Nach HORION (1953) kommt die Art in Mitteleuropa nur in Gebirgsgebieten vor und ist somit ein boreomontanes Faunenelement. Aktuelle Nachweise von *Orithales serraticornis* innerhalb Deutschlands liegen aus Sachsen, dem Bayerischen Wald und Südbayern vor. Aus Thüringen und Sachsen-Anhalt gibt es nur historische Meldungen. Aus Hessen, Nordrhein und Westfalen gab es Meldungen, die sich als Falschdeterminationen herausstellten (BLEICH ET AL. 2021). Ein älterer, bisher wenig beachteter Fund aus Württemberg liegt vom Spitzberg bei Tübingen vor, wo K.H. MEYER die Art 1952-1954 in drei Exemplaren auf nord- bzw. ostexponierten Wiesen im Mai und Juli feststellte (MEYER 1966). Der Belegverbleib ist unbekannt, sodass eine Verwechslungsmöglichkeit, z.B. mit *Aplotarsus incanus* (GYLLENHAL 1827), besteht, den MEYER nicht nennt. Immerhin führt MEYER auch weitere boreomontane Arten aus dem eher für seine südexponierten Wärmelagen bekannten Gebiet an.

Die Larve wurde von DOLIN (1978) beschrieben, Abbildungen des markanten Abdominalsegments mit gerundeten, völlig ganzrandigen Seiten (im Gegensatz zu gezähnten oder gezackten Seiten der Larven anderer Ctenicerini) finden sich in DOLIN (1982) und GURJEVA (1989). Nach diesen Autoren entwickeln sie sich in verrotteten Hölzern von Birke, Erle, seltener Weide oder anderen Laubhölzern, GURJEVA (1989) nennt darüber hinaus auch die Laubstreu dieser Baumarten als Fundort. Im Katalog der in Frankreich vorkommenden Totholzkäfer wird die Art als obligat xylobionte Art geführt (BOUGET et al. 2019) und dort als mit Laubbäumen assoziiert gelistet. Es bestehen allerdings erhebliche Zweifel bezüglich dieser Einstufung für Mitteleuropa, wenn man die Standortbedingungen von Larvalfunden heranzieht. Die wohl beste Zusammenstellung von Larval- und Imaginalfunden inklusive der Beschreibung der Lebensräume findet sich bei MERTLIK (2015) für das Gebiet Tschechiens und der Slowakei. Daraus wird ersichtlich, dass Larven von *Orithales serraticornis* an bodenfeuchten Standorten mit niedriger Vegetation, vor allem an ökologischen Störstellen, vorkommen. Dies können Wurzelteiler, Gewässerufer oder Abbruchkanten an Wegen sein. MERTLIK (2015) konnte niemals Larven im Holz entdecken. In den deutschen Referenzlisten für Totholzkäfer ist sie folgerichtig nicht enthalten. Die Ernährungsweise der Larven bleibt indes unbekannt. Beide aktuellen Fundsituationen in Baden und Württemberg entsprechen den bekannten Larvalhabitaten, wie sie von MERTLIK (2015) beschrieben werden. Dies trifft auch auf die aktuellen Funde aus dem Bayerischen Wald zu. Die Art wird dort von den Flächen in den Hochlagen gemeldet, die durch Windwurf und Borkenkäfer-Dynamik geprägt sind (mdl. Mitteilung A. JARZABEK-MÜLLER).

Imagines können von Blüten und Gräsern gekeschert oder von Fichten, Zirben und anderen Bäumen geklopft werden (REITTER 1911, DEGASPERI et al. 2014, MERTLIK 2015). LAIBNER (2000) nennt Heidelbeerbestände und dort Blüten von Sorbus und Doldenblütlern als Fundorte der Imagines. Der alte Fund aus Baden gelang am Brombergkopf bei Freiburg unter morscher Eichenrinde (HORION 1953). PALM (1950) fand die Art in Schweden in großer Anzahl an Birke und unter der Rinde abgebrannter Birkenstämme. Da er keine Larven fand, zog er in Erwägung, dass die Tiere dort nur zufällig seien. Er gab für das Habitat stehende Bäume in sonniger Lage, auf trockenen bis frischen Böden in der Birkenzone der Nadelwaldgebiete an. Auch BERGLUND (2013) fand *Orithales serraticornis* in schwedischen Wäldern, in denen zuvor Waldbrände herrschten. Durch Brand beeinflusste Wälder bieten wahrscheinlich ähnlich kleinräumige Störstellen mit starker Besonnung, wie die bereits beschriebenen Fundumstände entlang von Wegrändern, Gewässerufern und bei Windwürfen.

Diskussion

Orithales serraticornis war anscheinend schon immer ein seltenes Faunenelement Deutschlands, dessen Vorkommen sich auf die boreomontane Zone der Mittelgebirge begrenzt. Aufgrund der derzeitigen intensiven Erfassungen der Käferfauna des Schwarzwaldes können nun aktuelle Vorkommen der Art für Baden und Württemberg gemeldet werden. Weitere Nachweise erscheinen wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass ökologische Störstellen durch die Borkenkäfer-Dynamik in der Fläche an Bedeutung gewinnen. Die ökologische Einnischung der Art bleibt weiterhin etwas fraglich. Die Art könnte Totholz fakultativ als Versteck der Imagines nutzen. Die Entwicklung der Larven findet dort zumindest in Mitteleuropa aber wohl nicht statt. Spannend wird sein, wie sich die Populationen von *O. serraticornis* unter dem Einfluss der Klimaerwärmung verhalten werden.

Literatur

- BERGLUND, M. (2013): Inventering av skalbaggar knutna till tall och brandfält. Tio områden i östra delen av Härjedalen, Jämtlands län. Länsstyrelsen Jämtlands län (Östersund): 31 S.
- BLEICH, O., GÜRLICH, S. & KÖHLER, F. (2021): Verzeichnis und Verbreitungsatlas der Käfer Deutschlands. –World Wide Web electronic publication www.coleokat.de [Stand 16.09.2021]
- BOUGET, C., BRUSTEL, H., NOBLECOURT, T., ZAGATTI, P. (2019): Les Coléoptères saproxylique de France. Catalogue écologique illustré. Patrimoine naturels, Muséum national d'histoire naturelle, Paris: 744 S.
- DEGASPERI, G., ECKELT, A., KAHLER, M., KLARICA, J., KOPF, T., LEDERWASCH, M., SCHATZ, I. & SCHIED, J. (2014): Bemerkenswerte Funde aus der Käferwelt Tirols (Coleoptera). Beiträge zur Entomofaunistik: 61–86 (Wien): 61–68.
- DOLIN, V. G. (1978): Opređelitel' zhukov-shchelkunov fauny SSSR. – Kiev: 124 S.
- DOLIN, V. G. (1982): Zhuki-shchelkuny. Agrypnini, Negastrini, Dimini, Athoini, Oestodiini. – Fauna Ukrainy, Bd. 19 (3): 285 S.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera), in: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H., PRETSCHER, P. (BEARB.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Schriftenreihe Landschaftspflege Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg, 55: 168–230.
- GURJEVA, E. L. (1989): Zhuki-shchelkuny (Elateridae), podsemejstvo Athoinae triba Ctenicerini. – Fauna SSSR, zhestkokrylye 12(3): 295 S.
- HORION, A. D. (1953): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band III: Malacodermata. Sternoxia (Elateridae bis Throscidae (München): 340 S.
- LAIBNER, S. (2000): Elateridae of the Czech and Slovak Republics. – Kabourek (Zlín): 292 S.
- MERTLIK, J. (2015): Faunistické mapování *Orithales serraticornis* (Coleoptera: Elateridae) na území České republiky a Slovenska. Elateridarium 9: 123–138.
- MEYER, K.H. (1966): Die Käfer des Spitzbergs IN: Der Spitzberg bei Tübingen. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, Band 3 (Ludwigsburg): 855–930.
- PALM, T. (1951): Die Holz- und Rinden-Käfer der nordschwedischen Laubbäume. Meddelanden från statens skogsforskningsinstitut, Band 40, Nr. 2: 242 S.
- REITTER, E. (1911): Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. III. Band. K. G. Lutz' Verlag (Stuttgart): 436 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [56 2021](#)

Autor(en)/Author(s): Schünemann Jochen, Buse Jörn, Wurst Claus

Artikel/Article: [Wiederfunde des Schnellkäfers *Orithales serraticornis* Paykull 1800 \(Coleoptera: Elateridae\) 21-23](#)